

# Thorner Presse.



**Abonnementspreis**

für Thorn nebst Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando; für auswärtig frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

**Ausgabe**

täglich 6 1/2 Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

**Redaktion und Expedition:**

Katharinenstraße 204.

**Insertionspreis**

für die Spalte oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thurn Katharinenstraße 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Ausnahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 149.

Donnerstag den 30. Juni 1887.

V. Jahrg.

## Abonnements

auf die „Thorner Presse“ nebst „Illustrirter Sonntagsbeilage“ zum Preise von 2 Mark pro 3. Quartal nehmen an sämtliche Kaiserlichen Postämter, die Landbriefträger und die Expedition der „Thorner Presse“ Thorn Katharinenstraße 204.

## König Milan von Serbien in Wien.

Das die Reise des Königs Milan von Serbien nach Wien ein Ereignis von politischer Bedeutung sein würde, stand von vornherein fest. König Milan hat von jeher seinen Stützpunkt in Österreich gesucht und deshalb schwere Kämpfe zu bestehen gehabt, die bis in seine Häuslichkeit hineinragten und gerade dadurch sehr schwierig wurden. Die Königin Natalie, seine Gemahlin, ist eine Russin und zwar Russin mit Leib und Seele. Sie bildet den Mittelpunkt der slavophilen Bewegung im Lande, die denn auch obgriffen hat. Damit ist eine Verschiebung der politischen Situation auf der Balkanhalbinsel zu Gunsten Russlands und zu Ungunsten Österreichs eingetreten. Es hatte sich gegen die Zeit das Verhältnis herausgebildet, daß in Bulgarien der russische, in Serbien der österreichische Einfluß obwaltete. Wie bedenklich eine Störung dieses Verhältnisses ist, hatten die bulgarischen Wirren gezeigt, die ihren Ursprung darin gefunden, daß sich Bulgarien dem russischen Einfluß zu entziehen suchte. Angesichts der bulgarischen Vorgänge hat aber Österreich niemals den Versuch gemacht, seinen Einfluß in Bulgarien an die Stelle des russischen zu setzen, obwohl ihm das gewiß leicht gewesen sein würde. Es ist ihm im Gegenteil bemüht gewesen, das alte Verhältnis wiederherzustellen und noch in jüngster Zeit hat Österreich den Bulgaren wieder dringend gerathen, sich mit Russland zu verständigen. Ist Russland in demselben Maße Österreich gegenüber loyal verfahren, insofern es sich um die Aufrechterhaltung des österreichischen Einflusses in Serbien handelt? Thatsache ist, daß sich russische Agitationen gegen Österreich in Serbien geltend gemacht haben; ihnen ist es zuzuschreiben, also wohl nur um die Frage handeln, inwiefern die russische Regierung dafür verantwortlich zu machen ist. Noch hat Russland die Frucht des slavophilen Sieges nicht zu pflücken vermocht; die Person des Königs Milan steht dem im Wege. Die Besichtigung Serbiens, wenn König Milan nicht auf die energische Protektion in der That auf diesen Schutz rechnen kann, ist denn auch jedesfalls der Hauptzweck der Reise des Königs nach Wien gewesen. Was stimmt auch mit verschiedenen Interwiw-Verichten Wiener Blätter überein, wobei selbstredend immer noch die Frage offen bleibt, welchen Antheil die fruchtbar Wiener Reporter - Fantastie an diesen Verichten hat. Die serbische Frage hat ihren Schwerpunkt in der Interessenssphäre mit einem Rud seinem Einfluß entzogen wird? Diese Frage war beantwortet, noch bevor König Milan seine Meinung antrat, und die Antwort fand noch ihre besondere Accentuirung durch den ebenso glänzenden als herzlichsten Empfang, der dem Könige am Wiener Hofe bereitet wurde. Man kann er-

## Der Goldonkel.

Erzählung von R. Reichner.

(Nachdruck verboten.)

Der Kanzlist Reinhold Winter war ein glücklicher Mensch, glücklich, denn er war zufrieden mit dem, was er hatte. Zwar war er nur Schreiber in der Kanzlei eines Advokaten, ohne besondere Aussicht auf Beförderung, aber man titulirte ihn „Herr Kanzlist“, und er machte sogar auch kleine Ersparnisse von seinem bescheiden Gehalt; was konnte ein genügsamer und vom Glück mit begünstigter Mensch da wohl mehr verlangen? Er war recht zufrieden, und nur zuweilen Abends, wenn er so allein in seinem stillen, traulichen Mansardenstübchen (früher so ein gar lockendes Bild vor ihm auf, so schön, so heiter, so ordentlich wie Sonnenglanz und Veilchenduft das ganze Zimmer füllte, und alle Strahlen und alle Veilchen schienen eine glückliche Frühlingsfröhen für ein liebliches Köpfchen, daß wie der liebhaftigste Gegenüber, hinter den Geranien- und Epheuastöcken, tauchte das blonde Köpfchen öfter auf, als gut war für einen armen Tagelöhner, und wenn es auch noch so eifrig auf die Arbeit beim Nähen sich bückte, ab und zu fand doch ein Blick den Weg herüber — und der sah fest, so fest wie ein wohlgezielter Pfeil in Margarethe hieß sie — das bedeutet: die Perle — ja eine Mädchenhaft, das blonde Gretchen dort drüben, das so durch das weisse Linnen zog, und ihre Mutter war eine hübsche, eine kreuzbrave Frau, das sagten alle Leute, aber etwas schalkhafte Handwerker oder Kleinbürger halte sie die viel zu gut — da müsse wohl mindestens ein Prinz kommen, wenn Einer ein Prinz! — Ach, und er war nur ein armerfelliger

warten, daß Russland Gleiches mit Gleichem vergelten und nicht weiter in die österreichische Interessenssphäre hineingreifen werde. Die Konferenz, welche der König mit dem russischen Botschafter in Wien hatte, scheint dies zu bestätigen. Es bedarf nur eines Winkes von russischer Seite, um die Herren Ristic und Genossen dazu zu veranlassen, mit der Erlangung der Portefeuilles ihren Ehrgeiz vorläufig für befriedigt zu erachten. Beide Theile, Russland und Österreich, haben ein Interesse daran, den bisherigen modus vivendi auf der Balkanhalbinsel aufrecht zu erhalten, wenn derselbe auch weit von den endlichen Zielen entfernt sein mag, die ihnen für eine spätere Zukunft vorschweben.

## Politische Tageschau.

In deutschen diplomatischen Kreisen wird, der „Kreuzzeitung“ nach, erzählt, daß weder die russische noch die österreichische Regierung in diesem Jahre beabsichtige, Einladungen an fremdländische Offiziere zu den Manövern ergehen zu lassen.

Aus der von der „Kreuzzeitung“ vor einigen Tagen gegebenen Schilderung von Manipulationen an der Berliner Produktenbörse, welche den Zweck verfolgen, durch Anhäufung großer Massen sehr geringwerthigen vom Azovischen Meere bezogenen Roggens den Preis herabzudrücken, hat, nachdem eine Probe solchen Roggens im Handelsministerium niedergelegt worden war, der Staatssekretär von Bötticher Veranlassung genommen, von dem Präsidium der Ältesten der Berliner Kaufmannschaft Aufschluß darüber zu erfordern, ob nach den Gebräuchen der hiesigen Produktenbörse Roggen von der in Rede stehenden Qualität als lieferbar und handelsfähig erklärt werden würde, oder ob Roggen von solcher Beschaffenheit etwa schon als lieferbar erklärt worden sei. Die Antwort ist auf beide Fragen verneinend ausgefallen unter Bezugnahme darauf, daß nach dem hiesigen Handelsgebrauch, der auch in den Schlußbedingungen der hiesigen Börse festgelegt sei, hier nur „guter und gesunder“ Roggen zur Ablieferung komme.

Ein nicht uninteressanter Zeitungskampf ist zwischen Eugen Richter's „Deutsch-Freisinniger Zeitung“ und dem „Deutschen Tageblatt“ augenblicklich entbrannt. Richter's Blatt richtet nun neuerdings an den „Reichstagsabgeordneten und Journalisten“ folgende bündige Fragen: Ist es wahr, daß Herr Richter sich seine Artikel beispielsweise von Herrn Bants hat „hervorragend“ bezahlen lassen? Ist es wahr, daß er seine durchgeschriebenen Correspondenzen und Leitartikel fructificirt wie nur je ein Journalist? Ist es wahr, daß er sich als Redakteur der „Freisinnigen Zeitung“ sehr anständig bezahlen läßt? Ist es wahr, daß er für seine Arbeiten für den „Reichsfreund“ und die „Parlamentarische Correspondenz“ Honorare empfangen hat? Ist es wahr, daß er sich für seine Leistungen als Redner und Schriftsteller bei jeder Wahlagitacion hat bezahlen lassen? Ferner: Hat Herr Richter nicht seinerzeit der „Kölnischen Zeitung“ seine Beiträge angetragen? Und endlich: Was ist aus dem fortschrittlichen Diätenfonds geworden? Herr Richter schwärmt doch sonst für die Oeffentlichkeit. Sollie er Grund haben, gerade hier die Oeffentlichkeit zu scheuen? — Das „Deutsche Tageblatt“ verlangt, auf jede Frage ein einfaches Ja oder Nein. Man darf gespannt sein, was Herr Richter hierauf antworten wird.

Zu den Leuten, welche die Kandidatur des Landesverrätters Röchl in für die französische Deputirten-

Tagelohnschreiber, wenn ihn auch die Leute „Herr Kanzlist“ titulirten, was freilich beinahe wie ein wirklicher Titel klang.

So standen die Dinge, als es eines schönen Abends mit leisem Finger an der Thür von Reinhold's Dachwohnung klopfte. Nebenbei bemerkt, es war kein übles Quartier, wenn auch ein wenig hoch gelegen, aber Treppensteigen stärkt die Lungen, und wenn man erst einmal glücklich oben war — ei, wie wurde es Einem da so weit und wohl um's Herz, wenn man hinabschauen konnte auf die freundliche Stadt und all' ihre Gärten und die vielen, vielen Bäume, und von Weitem sah man das Gebirge mit seinen bläulichen, verschwimmenden Häuptern, und über Alles sah man fort, weit fort, gerade so, als sei man ein König, der von stolzer Höhe auf seine Länder herniederblickt. — Also an einem schönen Abend, als schon die Dichter auf der Straße angezündet waren und die ersten Sterne am Himmel standen und Reinhold eben aus seiner Kanzlei heimgekommen war, da klopfte es leise an seiner Thür, und herein tritt das kleine Töchterlein seiner Hausfrau mit einem großen Briefe in der Hand.

„Du — er kommt aus Amerika, sagt mein Vater, — ist das weit? — Und meine Mutter macht uns heute einen Apfelsuchen!“ sagte sie.

Das war ein sonderbarer Brief, den das Kind dem Reinhold da gebracht. — Sollte er aus eines Kindes Hand sein Glück empfangen. Fast schien es so. Die Wendungen des Geschickes sind oft wunderbar.

Da stand er nun und hielt seinen Brief noch immer in der Hand, als fürchtete er aus einem schönen Traum zu erwachen. Er hatte viele, viele Poststempel, dieser Brief, war lange in der Welt umher gewandert, bis er ihn gefunden, und aus Amerika war er freilich, und drinnen stand — doch hier ist der ganze Inhalt, wie folgt:

„Mein lieber Reinhold!“

Vielleicht hast Du mich längst tot geglaubt, weil ich niemals mehr ein Lebenszeichen von mir gegeben, seit ich nach Amerika ausgewandert bin, um ein großes Geschäft dort zu gründen. Das Heimweh treibt mich jetzt nach meinem Vaterlande zurück, wo ich in Frieden den Rest meiner Tage an Deiner Seite — denn Du

ka m m e r befrworteten, gefell sich auch der Vize-Präsident der Kammer selbst, Anatole de La Forge. Im Coönement giebt er der Hoffnung Ausdruck, der „theuere Gefangene“ werde bald, Dank dem Eifer der patriotischen Wähler eines Grenzdepartements, als Vertreter der Meuse in das Palais Bourbon einziehen. Die „Post“ bemerkt hierzu: Auf den „Eifer der patriotischen Wähler kommt es dabei glücklicherweise nicht an, sondern auf die Entschlüssen Sr. Majestät des Kaisers.

Ein Berliner Blatt brachte vor einigen Tagen eine ihm von einem gelegentlichen Korrespondenten gemachte Mittheilung aus „serbischen Quellen“, wonach es sich bestätigt, daß der Rath des deutschen Gesandten in Belgrad, Grafen Bray, viel zur Verurtheilung des Herrn Joan Ristic an die Spitze des neuen Cabinets beigetragen habe. Die „Norddeutsche Allgem. Zeitung“ ist in der Lage, diese Mittheilung als tendenziös und unwahr zu bezeichnen.

Der neue französische Kriegsminister General Ferron räumt in seinem Ministerium mit den Helfershelfern Boulanger's allmählich auf. Jetzt ist auch General Jung entfernt und aller seiner Posten entbunden worden. General Ferron hat ihn als Untergouverneur nach Dänkirchen geschickt.

Ueber General Boulanger's Pläne bringt die „Köln. Ztg.“ von einem zuverlässigen Gewährsmann“ folgende merkwürdige Mittheilung: „Ein mit der St. Petersburger Gesellschaft in nahen Beziehungen stehender höherer französischer Offizier hat sich zu diesen über General Boulanger geäußert. Demnächst stände es außer Zweifel, daß der ehemalige Kriegsminister einen Staatsstreich, der ihn an die Spitze der Regierung gebracht haben würd, beabsichtigt habe. Er habe, kurze Zeit vor seinem Sturze, nächtliche Truppenübungen angeordnet, worüber damals auch die Zeitungen berichteten. Bei einer solchen nächtlichen Truppenübung, an der fast die ganze Pariser Besatzung Theil zu nehmen bestimmt war, sollte der Staatsstreich erfolgen. Alle Rollen waren bereits vertheilt. Aber General Caussier, der Gouverneur von Paris, kam hinter den Plan und verbot noch in letzter Stunde das Ausrücken der Truppen, so daß auch wirklich nur ein Bataillon ausrückte. Alle Beweismittel für jenen geplanten Staatsstreich befinden sich in den Händen der französischen Regierung, und dies ist auch der Grund, warum Boulanger sich so ruhig verhält und so sang- und klanglos von der Bühne abtrat.“ Es verräth eine gewisse Schwäche der französischen Regierung, daß sie, im Falle das Letztere begründet wäre, den General Boulanger unbefähigt ließ und auch nicht energisch gegen den Böbel, welcher unter den Klängen des „En revenant de la Revue“ dem General zugejubelt haben würde, aus Anlaß der Demonstration der Patrioten energisch vorging.

Der russische Kaiser wird sich schon im letzten Drittel des Juli mit seiner ganzen Familie zu einem längeren Aufenthalt nach Kopenhagen begeben. In nächster Zeit wird er einen etwa zehntägigen Ausflug zur See nach den Finnländischen Schären unternehmen.

Aus Petersburg sind Nachrichten verbreitet worden, welche eine Begegnung Kaiser Wilhelms mit dem Zaren für die Mitte des Monats Juli, gelegentlich der Reise des russischen Kaiserpaars nach Kopenhagen, in der Nähe von Danzig in Aussicht stellen. In Berlin wird dieser Nachricht direkt widersprochen. Bekanntlich begiebt sich Kaiser Wilhelm in allernächster Zeit nach Ems, und selbstverständlich wird die dortige

bist ja der einzige Angehörige, den ich noch besitze — beschließen möchte. Ich lehre mit dem nächsten Dampfer nach Deutschland zurück und denke am 15. September in Hamburg zu landen. Ich hoffe bestimmt, daß Du dort erwarten wirst

Deinen Dich liebenden Onkel  
Theodor.“

Theodor! — Gottesgabe! Ja, wirklich, wie eine Gabe Gottes, und eine recht unerhoffte noch dazu, war der Onkel Theodor vor unserm Kanzlisten aufgetaucht.

Ein Goldonkel aus Amerika, — weid' ein Glück, weid' ein Wunder! Denn daß der gute Onkel Theodor, nachdem er sein bedeutendes Geschäft dort drüben jenseits des Oceans gegründet, nur als ein reicher, steinreicher Mann in seine Heimath zurückkehren könne, das war unserm Reinhold eine ausgemachte Sache, eine Thatsache, für die er Leib und Leben eingebüßt hätte — nach Allem, was ihm bisher über derartige Fälle in Leihbibliothekromanen, Zeitschriften und Lokalpossen vorgekommen war. Zwar vermochte er sich des ausgewanderten Onkels nur noch von seinen Knabenjahren her zu entsinnen, aber das schadete nichts, nun kam er ja wieder, seines Vaters einziger Bruder, reich, angesehen — und bei ihm wollte er fortan bleiben — bei ihm! — Reinhold verspürte eine gelinde Anwandlung von Schwindel („von Kauf“ kann man nicht sagen, denn er hatte noch niemals einen solchen gehabt, trotz jenes bekannten Liedes vom „braven Mann“), wenn er sich diese lachende Fernsicht ausmalte! Er, des Onkels Erbe — er — und dann das blonde Köpfchen da drüben — der gute Reinhold begann fast, sich vor sich selbst zu schämen. — Pfui, war das ein gutes Herz, ein rechter Mann? — Auf die Erbschaft eines Menschen, des einzigen Verwandten noch dazu, sich stützen, sich freuen zu wollen? O nein, der Onkel mochte leben, leben, so lange wie Methusalem, oder noch ein Wischen länger — o gewiß, Reinhold gönnte es ihm von ganzem Herzen! Nur ein wenig, ein klein wenig von seinem Ueberflusse sollte er ihm zukommen lassen — vielleicht daß denn noch All's, Alles recht schön und gut werden könnte! Reinhold liebte den fast unbekanntem Onkel schon im Voraus recht herzlich, so

Kur unter keinen Umständen unterbrochen werden dürfen. „Ueberdies kann in einem Augenblicke“, meint die „Voss. Ztg.“, „wo der Kaiser kaum erst vom Krankenlager erstanden und weitere Kräftigung zu suchen gezwungen ist, von dem Plan einer Entrevue unter Umständen, welche die weitere Genesung vielleicht in Frage stellen würden, nicht die Rede sein. Hat die Nachricht von der Begegnung der beiden Monarchen überhaupt einen Hintergrund, so wäre nur möglich, daß dieselbe für die Zeit ins Auge gefaßt wäre, in welcher der Kaiser den Wandern des 1. Armee-Korps in Königsberg i. Pr. beizuwohnen gedenkt, wobei indes zu berücksichtigen bleibt, daß eine Begegnung auf dem Seewege — wie ehemals — wegen der Gefahr einer abermaligen Erklärung wohl von vornherein als ausgeschlossen zu betrachten ist. Hiernach beruhen die Petersburger Entrevue Nachrichten augenscheinlich zur Zeit auf willkürlicher Combination.“

Der russische Kriegsminister begiebt sich dem Vernehmen nach in diesen Tagen nach dem Kaukasus. Zur Erklärung dieses plötzlichen Entschlusses wird nach der „Russ. Korresp.“ von der einen Seite mitgeteilt, es seien große Mißstände in der Verwaltung zu Tage getreten und die Stellung des Fürsten Dondukow-Korsakow in Folge dessen sehr erschüttert. Andererseits wird die Reise mit den afghanischen Ereignissen in Verbindung gebracht. Es sind dies vorläufig bloße Gerüchte, welche immerhin verzeichnet zu werden verdienen, da ihre Urheber den dem Kriegsminister selbst nahestehenden Kreisen angehören.

Nach einer neuen Verfügung dürfen handeltreibende, nach Petersburg kommende Juden daselbst nur eine Woche verweilen.

## Deutsches Reich.

Berlin, 28. Juni 1887.

Die Abreise Sr. Majestät des Kaisers nach Ems wird, wie bereits gemeldet, am nächsten Sonnabend erfolgen. Ob der Kaiser in diesem Jahre auch noch Gastein besuchen wird, darüber ist noch nichts entschieden; doch liegt es in dem Wunsche des Monarchen, wie alljährlich, das österreichische Bad auch diesmal wieder zu besuchen. Der Aufenthalt in Ems resp. Coblenz würde eine Abkürzung erfahren, da die Rückkehr resp. Ankunft auf Schloß Babelsberg definitiv auf den 20. August festgesetzt ist. — Im theilweisen Gegensaß hierzu meldet der Hofbericht; die Nachricht daß der Kaiser bereits am nächsten Sonnabend nach Bad Ems abreisen würde, bestätigt sich nicht. Der Kaiser hat für seine diesjährigen Sommerreisen überhaupt definitive Bestimmungen bis zur Stunde nicht getroffen.

S. R. R. S. der Kronprinz wird Anfang Juli mit Gemahlin und Töchtern nach der Insel Wight übersiedeln.

Der Großherzog von Baden geleitet demnächst seine Tochter, die Kronprinzessin von Schweden nach Berlin. Dieselbe kehrt von da mit ihrem hohen Gemahl über Straßburg nach Schweden zurück.

Prinz Wilhelm beauftragte gestern die Schiffswerft zu Portsmouth und der Großherzog von Hessen die vom Prinzen Heinrich von Preußen beschlagnahmte Torpedoflotille in Chatham.

Zu den Aufgaben des nächsten Reichstags wird der „Danziger Zeitung“ zufolge auch die Erweiterung der Landesbeziehungen zu den überseeischen Staaten gehören.

Das unterm 24. Juni vom Kaiser vollzogene neue Branntweinsteuergesetz wird heute bereits durch den „Reichsanzeiger“ und das „Reichsgesetzblatt“ verkündigt. Die Uebergangsbestimmungen desselben betreffend die Verdreifachung der Maßschraubensteuer und die Exportprämie treten bekanntlich nicht, wie zuerst beabsichtigt war, mit dem Tage der Publikation des Gesetzes, sondern erst vom 1. Juli ab in Kraft und gelten bis 30. September. Dagegen ist mit dem Tage der Verkündigung des Gesetzes der höhere Zoll für vom Auslande eingehende Spirituosen (Kum, Arrac, Cognac 125, aller übrige Branntwein, Liqueure u. 180 Mark pro 100 Kilogramm) bereits in Kraft getreten.

Der Gesetzentwurf betreffend den Verkehr mit Wein ist bekanntlich im Bundesrath bereits Gegenstand der Berathung gewesen und an die Ausschüsse zurückverwiesen worden. Wie berichtet wird, hängt dies damit zusammen, daß Baiern verschärfende Bestimmungen wünschte, womit sich auch Sachsen und Württemberg einverstanden erklärten. Der Gegenstand wird deshalb noch einmal die Ausschüsse zu beschäftigen haben.

Der Bundesrath hat in seiner Sitzung vom 26. v. Mts. beschlossen dem Innungsverbande „Bund deutscher Barbier-, Friseur- und Perückenmacher-Innungen“ in Berlin, sowie dem Innungsverbande „Bund deutscher Schmiedeinungen“ in Berlin die Rechte einer juristischen Person zu verleihen.

dankbar war er ihm, er wollte ihn gleich einem Sohne hegen — gewiß, das wollte er!

Aber — was war das? Im Freudentaumel der Ueberwachung hatte Reinhold noch gar nicht genauer auf das Ankunftsdatum des Briefes geachtet. Wahrhaftig, es war ja die höchste, die allerhöchste Zeit sogar, um noch rechtzeitig in Hamburg einzu treffen zu können. Sogleich mußte er seine Handtasche packen, noch im Vorübergehen im Bureau sich entschuldigen und mit dem Nachtzuges nach Hamburg fahren, um dort rechtzeitig den Onkel zu empfangen.

Als der glückliche Reinhold, nachdem er nochmals einen innigen Blick und Gruß hinüber geworfen nach dem kleinen Fenster mit den Geranien — und Epheusstöcken, wo schon die weißen Vorhänge heruntergelassen waren und ab und zu ein Schatten in den erleuchteten Zimmern sich umherbewegte — als er, über seine eigenen Füße stolpernd, die Stiegen hinabsteigte, da trat unten im Hausflur seine Hausfrau ihm entgegen.

„Herrje, Herr Winter, Sie verreisen? Und so plötzlich? — In dem Briefe aus Amerika hat doch nichts Schlimmes gestanden?“ — fragte sie, auf den Busch klopfend.

„D nein, im Gegentheil!“ lachte Reinhold — „im Gegentheil sogar! Ich fahre nach Hamburg, meinem Onkel entgegen, der in Amerika ein großes Geschäft besessen hat und der nun bei mir bleiben wird.“

„Ach, ist es die Möglichkeit! Ei, gratulire, gratulire, Herr Kanzlist!“ knigte die Frau; aber Reinhold sah es längst nicht mehr, obwohl sie immer noch knigte, denn schon war er auf der Straße und wußte schon im nächsten Augenblick nicht mehr, was er in seiner Freude und Erregung gesagt, und welche Folgerungen sie daraus ziehen könne. — In der That wußte es am nächsten Morgen bereits die ganze Nachbarschaft, daß der Kanzlist da oben seinen Goldonkel aus Amerika abhole, der drüben schrecklich reich geworden sei und ihn zum Erben einsetzen werde. Auch Schön-Oretzens Mutter vernahm die Kunde und machte sich im Gedanken einen großen Knoten in ihr Taschentuch.

(Fortsetzung folgt.)

Die Einnahmen auf den preussischen Staatsbahnen betrugen in den beiden Monaten April und Mai d. J. 144 223 378 Mark, d. i. 6 847 675 M. mehr als in dem gleichen Zeitraum des Vorjahres. Von dieser Einnahme entfallen auf den Personen- und Gepäckverkehr 32 474 493 Mark (3 205 308 Mark mehr), auf den Güterverkehr 76 990 439 M. (3 850 998 M. mehr), auf sonstige Einnahmequellen 4 758 446 M. (208 631 Mark weniger.) Die Einnahmen der Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen betrugen in derselben Zeit 6 869 600 Mark (345 600 M. mehr), die der württembergischen Staatsbahnen 5 183 708 M. (164 309 M. mehr). Bei den oberbayerischen Eisenbahnen sind die Einnahmen nahezu gleich geblieben. Für die sächsischen und badischen Staatsbahnen, deren Etatsjahr mit dem Kalenderjahr zusammenfällt, liegen dementsprechend die Angaben für die fünf Monate Januar bis Mai vor. Die Einnahmen der sächsischen Bahnen stellten sich in dieser Zeit auf 28 419 495 M. (1 653 712 M. mehr, als in dem gleichen Zeitraum des Vorjahres) und die der badischen Staatsbahnen auf 13 994 479 M. (966 219 M. mehr.)

Oberlandesgerichtspräsident Struemann in Kiel ist zum Präsidenten des Oberlandesgerichts Köln ernannt worden.

Der Bürgermeister und Reichstagsabgeordnete Fannz aus Sarrgemünd ist, wie der „Frankf. Ztg.“ aus Straßburg mitgeteilt wird, aus dem Amte als Mitglied des Staatsraths entlassen worden.

Am 25., 26. und 27. September findet in Dresden die erste Versammlung des Verbandes deutscher Gewerbeschulmänner statt. Mit derselben wird eine Ausstellung von Lehrmitteln für gewerblichen Unterricht und von Schülerarbeiten hiesiger gewerblicher Schulen — zur Veranschaulichung ihrer Lehrgänge und Lehrziele — verbunden werden. Man hat zum ersten Male eine sächsische Stadt gewählt, weil das sächsische Ministerium des Innern durch Errichtung von Schulen für die verschiedensten Berufszweige in Hebung des gewerblichen Unterrichts äußerst anregend vorgegangen ist.

Der Verband der deutschen Kunstgewerbevereine hält am 3. Juli in Berlin einen Delegirtenstag ab, in dem eine Verständigung über die Münchener Ausstellung von 1888 herbeigeführt werden soll. Für die Vorbereitung und Dauer der süddeutschen Ausstellung soll die Vortragschaft dem bayerischen Kunstgewerbeverein übertragen werden.

Die gestern in Frankfurt a. M. stattgehabte Versammlung des ersten deutschen Berufsvereinstages hat das Verbandsstatut en bloc angenommen und die umfangreiche Tagesordnung erledigt. Staatssekretär v. Bötticher hielt eine längere Ansprache, in welcher er der Industrie für ihre opferwillige Unterstützung der sozialpolitischen Maßregeln dankte und die demnächstige Einbringung des Altersversicherungsgesetzes ankündigte.

Infolge des Wannsee-Eisenbahnunfalls ist eine Spezialkommission eingesetzt worden mit der Aufgabe, die Verhältnisse auf allen sogenannten Berliner Ausflugs-Stationen der umfassendsten Prüfung zu unterziehen, und unbekümmert um die Kosten, jede Maßregel zu treffen, welche sich zum Schutz des Publikums als notwendig oder nützlich erweist.

München, 28. Juni. Landtagswahlen. Gewählt in München I Stausenberg, Schaub, Hänle, Hübler, Maifon (sämmlich liberal), in München II Rupert (Centrum) mit 35 gegen Bollmar (Soj.) mit 34 Stimmen, in Regensburg Stotäus (liberal), in Trautstein Dr. Ritter, in Augsburg II Biel (Centrum), in Dillingen Dr. Säger aus Spyer (Centrum).

München, 28. Juni. In Augsburg (Stadt) sind Bürgermeister Fischer und Kommerzien-Rath Brach (beide liberal) mit 112 von 113 Stimmen in den bayerischen Landtag gewählt.

## Ausland.

Wien, 28. Juni. Der König von Serbien empfing heute den Botschafter Paget.

Wien, 28. Juni. Gestern hat sich vor dem Wiener Schwurgericht ein merkwürdiger Prozeß abgepielt. Der Arbeiter Georg Czermal wurde im Januar vom Schwurgericht wegen der vermeintlichen Ermordung seiner Frau mit acht gegen vier Stimmen schuldig gesprochen und zum Tode durch den Strang verurtheilt. Der Verteidiger erwirkte indes eine neuerliche Verhandlung wegen des Falles und gestern wurde Czermal von demselben Schwurgericht einstimmig freigesprochen und sofort freigelassen.

Paris, 28. Juni. General Boulanger ist zum Kommandanten des XIII. Armee-Korps in Clermont-Ferrand ernannt.

Paris, 28. Juni. Wie aus Algier gemeldet wird, entstand am 26. Juni in Biskra zwischen Spahis und Marokkanern, welche bei den Eisenbahnarbeiten beschäftigt sind, ein Streit. Gegen 100 Marokkaner griffen eine Patrouille an und machten von der Feuerwaffe Gebrauch. Die gegen sie entsandten Truppen tödteten alsdann 10 Marokkaner, verwundeten mehrere und verhafteten gegen 30; von den Spahis wurden mehrere verwundet und einer getödtet. Die Ruhe ist wiederhergestellt.

Köln, 28. Juni. Im Theater Lafayette brach in vergangener Nacht nach der Vorstellung Feuer aus. Ein Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen.

London, 28. Juni. Bei Graf Haysfeld fand gestern ein Diner statt, an welchem der König von Sachsen und Prinz Ludwig von Bayern theilnahmen. Nachher fand ein Empfang statt, welchem Prinz und Prinzessin Wilhelm, der Großfürst Sergius, der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz, das Erbprinzenpaar von Meiningen und Prinz Ludwig von Baden beizuwohnen.

London, 28. Juni. Das Unterhaus verwarf mit 180 gegen 119 Stimmen das von der Regierung bekämpfte Amendement Morelly's, wodurch die Dauer der irischen Strafrechtsbill auf drei Jahre begrenzt wird.

London, 28. Juni. Das Unterhaus nahm in dritter Lesung die Staatsschuldbill an.

Dublin, 28. Juni. Die Prinzen Albert, Viktor und Georg von Wales trafen gestern Nachmittag zur Vertretung der Königin bei der Jubiläumfeier hier ein, vom größten Theile der Bevölkerung ehrerbietig, von Einigen mit Pfeifen empfangen. Die Municipalität wohnte dem Empfange nicht bei.

## Provinzial-Nachrichten.

Kulm, 28. Juni. (Schützen-Verein.) Das diesjährige Schützenfest verbunden mit Königsschießen des Kulmer Schützen-Vereins fand am letzten Sonntag und Montag im Schützenhause des Herrn Lau (früher Brimmer) statt. Das Schützen nach der Königschieße begann bei recht starker Betheiligung nach vorangegangener Loosung um die Schüsse für Se. Majestät den Kaiser, Ihre Majestät die Kaiserin und S. K. R. Hohheit den Kronprinzen, Sonntag Nachmittag und endigte Montag/Mittags. — Die Proklamation der Würden und Vertheilung der Prämien fand Mittags 12 Uhr durch den Vorsitzen-

den statt und ertheilten Bäckermesser Schütze die Königs-, Kaufmann Otto Peters die 1. Ritter- und Schlossermeister Uhl die 2. Ritter-Würde. Ferner ertheilten die drei nächstbesten Schützen, Fleischermeister Adrian, Rentier K. Leitreiter und Maurermeister Köpf, Silber-Prämien. Hierauf fand bei guter Betheiligung ein Festessen statt. Den ersten Toast auf Seine Majestät den Kaiser brachte Herr Kaufmann Peters aus.

X Krojanke, 28. Juni. (Das Stiftungsfest unserer evangelischen Gemeinde) wurde auch in diesem Jahre am vergangenen Sonntag in recht würdiger Weise gefeiert. Die evangelische Schützengilde unserer Stadt, sowie die evangelischen Klüber der zu Krojanke gehörenden Ortschaften versammelten sich mit ihren Lehrern Nachmittag um 2 Uhr in der hiesigen Schule, worauf sie sich dann in einem stattlichen Zuge, welchem sich auch der Jünglingsverein angeschlossen, unter den Klängen des Lutherliedes: „Eine feste Burg ist unser Gott“ nach der evangelischen Kirche begaben. Dort hielt Herr Superintendent Kober die Festrede, in welcher er mit großer Begeisterung die hohe Bedeutung des Tages zum Ausdruck brachte. Nachdem hier noch einige Tractäthen an die Schüler vertheilt worden, war der kirchliche Festakt zu Ende, und bald sah man den imposanten Zug sich nach dem in der Nähe gelegenen Walde „Adamsheide“ bewegen; auch ca. 50 Wagen, deren Plätze mit Festgästen besetzt waren, fuhren dem Festplatze zu. Hier angelangt, wurden mit kurzer Rast Spiele der mannigfaltigsten Art arrangirt, welche mit den Gesängen des gemischten Chores, des Jünglingsvereins und der Schüler in recht sinniger Weise abwechselten. Erst um 9 Uhr folgte der Rückzug und bei Ankunft des Zuges auf dem Markte hielt der Herr Superintendent daselbst noch eine kurze Schlussrede, welche mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser schloß, in welchem die Festgäste beglückwünschten. Das Fest war vom schönsten Wetter begünstigt und nahm einen durchaus guten Verlauf. Zu erwähnen ist noch, daß sich auch der jüngst konstituirte Jungfrauenverein an dem Feste betheiligte.

Marienwerder, 28. Juni. (Das Johann-Hochwasser.) Bei über einen Theil unserer Niederung schweres Unglück gebracht. Bei Falkenau haben die Fluthen den Sommerwall durchbrochen und die weiten Auen- und Felder unter Wasser gesetzt. Der Schaden ist ein um so größerer, als die überschwemmten Flächen größtentheils mit Getreide und Rüben bebaut waren und er wird nun um so tiefer empfunden, als die Verluste, welche das Sommer-Hochwasser von 1884 herbeigeführt, noch nicht verschmerzt sind. Die Schadenhöhen sind nur annähernd zu bestimmen, ist erstweilen unmöglich, es läßt sich indessen absehen, daß der Ruf nach Staatshilfe auch dieses Mal erhoben werden wird.

Wandsburg, 27. Juni. (Ein toller Streich) wurde dieser Tage dem in dem unweit gelegenen Dorfe K. stationirten Gondarm gespielt. Derselbe hatte sich einige Nächte hindurch vergeblich Mühe gegeben, mehrere Männer abzufassen, die im Wandsburger See berechtigt angelten. Letztere fertigten aus Schabernack eine hölzerne Figur in Mannesgröße an, ließen dieselbe in einem Boote in den See stellen und mit einer Angel in der Hand in einem Boote in den See auslaufen. Die dienstliche Beamte in der nächstfolgenden Nacht an den See kommt, sieht er einen Unbekannten angeln. Er fordert ihn wiederholt auf, behufs Feststellung seiner Personellen aus dem See kommen. Der Angler giebt jedoch keine Antwort, und endlich reißt dem Gondarm die Geduld; er legt das Gewehr an und schießt. Betroffen stürzt der Angler in die Fluthen, die sein Grab zu werden scheinen. Der Gondarm erschrickt, in aller Eile entkleidet er sich und springt dann in das Wasser, um den vermeintlichen Todesfandbaten zu retten. Man kann sich denken, daß seine Ueberaschung sehr geringe war, als er statt eines Menschen eine hölzerne Figur aus dem nassen Element zog.

Königs, 28. Juni. (Hohes Alter.) In voriger Woche starb hier die Adelsfrau Wilhelmine Z., welche ein Alter von 100 Jahren erreichte.

Danzig, 26. Juni. (Provinzial-Glasertag.) Heute fand im Gewerbehaus hieselbst der zweite ost- und westpreussische Glasertag statt. Um 11 Uhr Vormittags begann die Hauptversammlung, an welcher als Vertreter der Königlich-Preussischen Regierung und des Reichstags, sowie der Vorsitzende des Innungs-Ausschusses Herr Ph. Schmidt, ferner die Vertreter der Glaser-Innungen in Königsberg, Posen, Gumbinnen, Neuhagen, Marienwerder, Marienburg, Danzig, Königsberg und Rosenburg, sowie sämtliche Mitglieder der hiesigen Glaser-Innung theilnahmen. Der Vorsitzende des Verbandes, Herr Glasermeister Söbmer-Kalgsberg, eröffnete die Versammlung mit einem Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser und bewillkommnete die erschienenen Delegirten. Danach erstattete der Vorsitzende den Jahresbericht. Es sei schwer, so führte der Redner aus, die Glasermeister und die Innungen zu vereinen, aber der Impuls dazu sei gegeben und die Bildung der Innungen werde zur Hebung des Glasergewerbes beitragen. Als Uebelstand, dessen Beseitigung am meisten zu bezeichnen der Referent das Hausiren, das namentlich im Glaser-Gewerbe üppig wuchere und in der Lehrlinge seine Stützpunkt habe. Er wünscht ferner, daß den Lehrlingen eine gute Ausbildung gegeben werde. Darauf erstatteten die Delegirten der Glaser-Innungen ihre Berichte. Herr Gobelmann-Danzig verlas ein Referat, welches Gründung von Konsum-Vereinen zum billigen Ankauf von Rohmaterialien, Hebung des Schulunterrichts von Lehrlingen und Schülern, Beseitigung des Hausirerwesens, sowie die Rechte an die Innungen, welche letztere viele Pflichten zu erfüllen hätten, und Aufhebung der unbeschränkten Gewerbefreiheit verlangte. Stadtrath Büchtemann erwiderte darauf, daß sich für die Handwerker nur dann etwas Ersprießliches erreichen lasse, wenn sie sich auf dem Boden der gegenwärtigen Gewerbefreiheit bewegten. (Die Gewerbefreiheit hat bis jetzt nichts Ersprießliches bewirkt, vielmehr den Handwerkerstand der Ausbeutung durch das Großkapital preisgegeben und ihn dadurch, daß sie ihm unzählige unsaubere Elemente zuleitete, dem wirtschaftlichen Ruin nahegebracht. D. Red.) Herr Regierungsrath v. Noßitz erklärte, daß die Staatsregierung gegen den Antrag Affessor v. Noßitz erklärte, daß die Staatsregierung beharre und nur nach den Leistungen der Meister urtheile. (Die Handwerker gebildet und gewaltig „Zunftzwang“, sie wollen nur, daß sachmännlich gebildete und nicht jeder Meister allein befugt sein sollen, ein Gewerbe auszuüben und nicht jeder Pfuscher und hergelassene Schwindler ihnen Konkurrenz machen darf. D. Red.) Die Anträge Gobelmann wurden schließlich dem Vorstande zur Berathung überwiesen. Ferner wurde ein Antrag Greifen-Beppot: der Vorstand des deutschen Glaserverbandes solle die Spiegel- und Spiegelglasfabriken ersuchen, ihre Produkte nicht an Private zu verkaufen, angenommen. Als Ort für die nächste Verbandsversammlung wurde Gumbinnen gewählt.

Elbing, 27. Juni. (Der Schauplatz eines größtlichen Unglücksfalls) war gestern Nachmittag um 2 Uhr der hiesige Herr Landrath als um die besagte Zeit die Frau des Amtsvorstehers Herrn Landrath in Junger im Begriff war, den sogenannten Schneidberg zu besuchen, um von hier aus die prächtige Aussicht über den Garten zu genießen, wurde von dem heftigen Sturmwinde eine der mächtigsten, an dem

Wang stehenden Pappeln wenige Fuß über dem Erdboden gebrochen und zu Falle gebracht. Der obere Theil des Baumes fiel naturgemäß von besonderer Wucht herab und traf Frau L., welche sich vor dem stürzenden Baumstamme nicht mehr retten konnte, so unglücklich, daß dieselbe außer Bein- und Armbrüchen eine gefährliche Verletzung des Kopfes und damit in Verbindung des Gehirns davontrug. Schon nach wenigen Stunden wurde die unglückliche Frau von ihren größten Leiden durch den Tod erlöst. Die so jäh aus ihrem Leben Geschickene war gestern anlässlich der Einsegnung eines Kindes, welche das hiesige Gymnasium besuchen, hierher gekommen. Ein Kind, welches sich an der Hand der verunglückten Mutter befunden hatte, ist glücklicherweise vollständig unversehrt geblieben.

**Znowobulaw, 28. Juni. (Gutsverkauf.)** Herr v. Bork hat das kürzlich im Zwangsversteigerungstermin erstandene Rittergut Ostrow bei Amsee an Herrn Rittergutsbesitzer Luther in Seletz unterkauft.

**Posen, 27. Juni. (Der bisherige Chef-Regalieur des „Kurier“)** Dr. Kantecki, ist nach Osnese als Pöntentiar an das Domkapitel versetzt worden. In seine Stelle als Chef-Regalieur tritt sein Bruder Dr. Max Kantecki.

**Posen, 27. Juni. (Ein Eisenbahnunglück)** ereignete sich am Sonnabend Abend auf der Strecke Posen - Thorn. Der Abends von Posen nach Osnese abgelassene gemischte Zug passierte gerade, als der Bahnwärter Boubier ein Geräusch hinter sich vernahm. Er drehte sich um und sah zwei schon gewordene Pferde direkt auf den Zug zu stürzen. B. versuchte durch Hochheben der Arme die Thiere zum Stehen zu bringen. Das gelang aber nicht; vielmehr gingen die Pferde mit solcher Gewalt vor, daß sie die im Durchmesser ca. 10 Cm. starke Barriere in drei Stücke zerbrachen. Das eine Stück der Barriere schlug den Bahnwärter so heftig vor die Brust, daß derselbe rücklings taumelnd, dicht bei den Schienen zur Erde fiel, von den Rädern des Zuges erfaßt und von den letzten drei bis vier Wagen gerabezu in Stücke gefahren wurde. Den Pferden ist nichts passiert. Das eine schwenkte kurz rechts ein und trabte noch eine kurze Strecke neben dem Zuge her, wobei es noch einen Knaben verletzte, wurde später aber von einem Sergeanten zum Stehen gebracht; das andere kehrte von selbst nach der Kaserne zurück. Die beiden Pferde gehörten nämlich der zweiten Schwadron des Husaren-Regiments an und waren am Königsthore vor einem mit Heu beladenen Wagen schon geworden. Der Wagen ist am Königsthore zertrümmert liegen geblieben.

**Stettin, 26. Juni. (Unglück auf der See.)** Heute früh gegen 2 Uhr landeten vier Männer von hier bei einer Segelpartie auf dem hiesigen See, etwa eine Meile von Stettin entfernt, durch Ertrinken ihren Tod. Ein fünfter, langgeleiteter Matrose, der das Boot gesteuert hatte, hat sich unter den furchtbarsten Anstrengungen, während er nach und nach seine Gefährten in den Wellen verschwinden sah, fünf Stunden lang über Wasser gehalten, bis er von Fischern aus Altbam aufgefunden wurde. Hervorgehoben ist das Unglück dadurch, daß die vier Ertrunkenen, durch das Uberspritzen einer kleinen Welle ganz unvorbereitet in Angst versetzt, sich auf eine Seite des Bootes warfen und dasselbe zum Kentern brachten.

### Lokales.

**Thorn den 29. Juni 1887.**  
Gymnasiums zu Lyd, welche vom 28.—30. d. Mts. stattfindet, hat die Aufsicht über das hiesige Gymnasium folgende lateinische Q. B. F. Q. S. Illustri Gymnasio Liceoensi, Artium Literarumque domicilio ornatissimo Humanitatis Germanicae in extremis patriae finibus fortissimo praesidio, diebus XXVIII, XXIX, XXX mensis Junii anni MDCCCLXXXVII artibus Saecularia agentis, quo studio deest eos, qui cum iisdem et ipsi idem festum feliciter celebraverunt, ex animi sententia gratulantur, utque, quemadmodum per longam annorum seriem creascit et augeatur honestate floreat, ita in omne aevum laus propugnaculum, optant ac precantur Gymnasii Regii Thuronensis Rector et Collegae.

**Zu Deutsch:** Dem berühmten Gymnasium zu Lyd, dem reich geschmückten Wohnsitz der Künste und Wissenschaften, dem kräftigen Vaterland, welches am 28., 29. und 30. Juni 1887 sein 100jähriges Jubiläum feiert, sagen mit geziemender Zuneigung wir, die wir denselben Künsten und Wissenschaften zugehörig sind und vor uns liegt, daß wir denselben Fest gefeiert haben, von ganzem Herzen Glückwünsche, so wie es eine lange Reihe von Jahren hindurch und zum ersten Male, so wie es eine feste Burg der Frömmigkeit, der Wissenschaft, der Tugend! Dies wünschen und ersehen Rector und Lehrer des Königl. Gymnasiums in Thorn.

**(Ansedlung ausgewandeter Deutscher.)** Mit einer großen Anzahl der aus Rußland ausgewanderten und nach dem hiesigen deutschen Familien wird amtlich verhandelt, um ihnen gegen einen bestimmten Pachtzins Land auf den zu Ansedlungszwecken angekauften Gütern einzuräumen.

**(Deutsche Buchdrucker-Versammlung in Danzig.)** In der am 19. und 20. ds. in München abgehaltenen General-Versammlung der deutschen Buchdrucker-Vereine wurde als nächstjähriger Versammlungsort, wofür Berlin, Hannover, Kassel und Danzig vorzuschlagen waren, die Stadt Danzig mit großer Majorität bestimmt.

**(Gewerbegehilfen oder Dienstboten?)** Eine vom Reichsminister des Inneren bestimmte, ob sie eine Gewerbegehilfen oder Dienstboten sein sollen, wenn sie ausschließlich im gewerblichen oder landwirtschaftlichen Betriebe beschäftigt werden, als Gewerbegehilfen oder als Dienstboten angesehen werden, wogegen sie auch noch zu gewöhnlichen Dienstbotenverrichtungen gebraucht werden, jedesmal zu prüfen ist, welche Beschäftigungswelse vorliegt.

**(Das VII. Stiftungsfest des Ortsvereins in Thorn.)** findet am Sonntag den 3. Juli im Vereinslokale „Wanderlust“ in Thorn statt. Es wird an diesem Tage auch die Einweihung der Vereinsfahne vollzogen werden, und ist demnach folgendes Programm für den Festtag aufgestellt. Nachmittags 3 Uhr Abholen der Fahne mit Musik aus der Wohnung des Vorsitzenden (Helligkeitstr.); Festzug über den Altstadt, Markt, durch die Breitestraße, Elisabethstraße und die Gerechtstraße nach dem Vereinslokale; Fahnenweihe, hierauf Concert.

**(Der hiesige Fetzverein)** veranstaltet am Sonntag den 3. Juli einen Ausflug nach dem reizenden von Berg und Thal umgebenen Vergnügungsort Oloschin. Es ist dies der erste allwöchentliche Ausflug des Fetz-Vereins, der dort seine Festarrangements in allerbestmöglicher Weise treffen wird. Da der ermäßigste Fahrpreis

ein so sehr billiger ist (Retourbillets 60 Pfg.), zweifeln wir nicht, daß eine wahre Völkerverwandlung nach Oloschin am Sonntag stattfinden wird, zumal der Fetzverein in entgegenkommendster Weise diesmal auch gutes Wetter bestellt hat.

**(Das gestrige Monstre-Militärkonzert)** hatte, da im Laufe des Tages ein günstiger Witterungsumschlag eingetreten war, im Schützengarten ein sehr zahlreiches Auditorium versammelt. Es spielten alternierend die Kapellen des Pionier-Bataillons, des Infanterie-Regiments Nr. 21, des Artillerie-Regiments und das Trompeterkorps des Ulanen-Regiments unter persönlicher Leitung ihrer Dirigenten. Es würde schwer halten, unter den verschiedenen Programmpiccen der meist klassischen Musik der einen auf Kosten der andern einen Vorzug einzuräumen. Wenn das Publikum mit andachtsvoller Stille den einzelnen Vorträgen der 4 Kapellen lauschte, so dokumentirt dies bei jeder Kapelle ein eingehendes Studium verbunden mit verständnisvoller Fertigkeit in der Wiedergabe der verschiedenen Charaktere und Motive eines Stückes. Die gewandte Direktion trat im letzten Theil, dem eigentlichen Monstre-Konzert, ins rechte Licht, indem unter abwechselnder Leitung die vereinigten 4 Chöre, trotzdem nur eine Gesamtprobe vorhergegangen, in prächtiger Weise die herrlichen Musikstücke, wie namentlich die köstliche Wieni-Quverture des Altmelsters Wagner, durchführten. Bei einem so besetzten Orchester — 110 Mann — kann die in jenen Meisterwerken verborgene Tonfülle erst recht zur Geltung kommen. Den Schluß bildete die Kavallerie-Meute mit ihrem ergreifenden Gebete: „Ich bete an die Macht der Liebe“. Der diesem schönsten Programmtheile des gestrigen Abends nun folgende nicht enden wollende Jubel machte auf Seiten der 4 Kapellen eine Zugabe nöthig und zwar den Preußenmarsch von Gölbe. Der Ertrag des gestrigen Konzerts, welcher bekanntlich dem Garnison-Unterstützungsfonds bestimmt ist, beläuft sich, wie wir hören, auf gegen 200 Mk.

**(Schulrevision.)** Herr Oberbürgermeister Wisfling wohnte heute Vormittag in verschiedenen Klassen der Jacobs-Vorstadt-Schule dem Unterricht bei.

**(Polizeibericht.)** In Barbarken wurde am 27. d. Mts. ein kleiner brauner Ueberzieher gefunden. Näheres auf dem Polizeisekretariat.

**(Von der Weichsel.)** Das Wasser war seit gestern Mittag bis heute früh 8 Uhr von 2,60 bis 2,47 Mtr. gefallen, jedoch heute Mittag wieder bis auf 2,50 Mtr. gestiegen. — Heute Morgen trafen von Danzig die Dampfer „Anna“ mit ca. 400 Etr. Stroh und „Thorn“ mit über 2000 Etr. Kohlen, Kaffee, Baumwolle u. hier ein. Der Dampfer „Thorn“ geht heute nach Polen weiter. Seit einigen Tagen läßt am hiesigen Bollwerk ein größerer Kahn 1800 Etr. Roggenkleie aus Bromberg für eine hiesige Firma.

**(Erledigte Stellen für Militäranwärter.)** Baderregimente, Provinzial-Irrenanstalt, 150 M. jährlich und freie Verköstigung. — Todtenräuber und Kirchenräuber, Gemeindefürsorge der ev. Stadtkirche Gartenstein, 330 M. Einf. — Nachtwächter, Magistrat Fischhausen, 489 M. — Stadtwachmeister, Magistrat Friebland Ostpr., 450 M. Gehalt, freie Wohnung und etwa 50 M. Zudehren. — Landbriefträger in Galdenboden, Stöben, Gostocyn und Zudehren, je 480 M. Gehalt und 60 M. Wohnungsgeldzuschuß. — Stadtpostbote, Hohenstein, 630 M. Gehalt und 60 M. Wohnungsgeldzuschuß. — Briefträger, Rastenburg, 800 M. Gehalt und 72 M. Wohnungsgeldzuschuß. — Postkassener, Rastenburg und Bahnpostamt 25 Königsberg, je 800 M. Gehalt und 72 bzw. 180 M. Wohnungsgeldzuschuß. — Paketträger, Solbau und Zaplan, je 630 M. Gehalt und 60 M. Wohnungsgeldzuschuß. — Gärtner, Gemeindefürsorge der Schwabstadt, 165 M. Einkommen. — Polizeisergeant, Magistrat Bromberg, 1200 M. Anfangsgehalt. — Steuer-Aufsichtsbearbeiter, Magistrat Gnesen, 900 M. Gehalt und 45 M. Wohnungsgeldzuschuß. — Wärter, Regierung zu Stettin, 540 M. Gehalt und Wohnungsgeldzuschuß. — Schuldiener, Magistrat Stettin, 400 M. Gehalt, freie Wohnung, Brenn- und Reinigungsmaterial.

### Kleine Mittheilungen.

**Frankfurt a. M., 27. Juni. (Versammlung der Vertreter der Berufsvereine.)** Anwesend waren etwa 150 Vertreter von Berufsvereinen, außerdem wohnten bei: Staatssekretär von Böttcher, Ministerialdirektor Boffe, Präsident Bödker und Oberbürgermeister Miquel. Der Vorsitzende Dr. von Hase (Buchdrucker-Berufsverein), eröffnete die Versammlung mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser. Nachdem die Versammlung durch das Frankfurter Lokal-Komitee begrüßt worden, sprach Staatssekretär v. Böttcher seine Freude darüber aus, daß ihm die Einladung Gelegenheit gebe, den Vertretern der deutschen Industrie seinen Dank auszusprechen für die eifrige und verständnisvolle Mitarbeit an den sozialpolitischen Maßregeln, welche der Förderung des inneren Friedens gewidmet sind. Wenn die Gesetzgebung Fehler enthalte, so lege der Grund darin, daß man sich nicht auf Erfahrungen stützen konnte. Anfangs sei die Reichsregierung in Sorge gewesen, ob sie innerhalb der Industrie das erforderliche Opferbereite Entgegenkommen finden werde. Nach den jetzigen Erfahrungen sei jeder Zweifel darüber geschwunden. Die Regierung gehe mit Zuversicht daran, den Berufsvereinen weitere Aufgaben zuzuwenden, welche durch die Altersversicherung bedingt werden. Dieser Gesichtspunkt werde voraussichtlich früher zum Abschluß kommen als man anfangs zu hoffen wagte, dann werde Deutschland auf dem Gebiete der Humanität eine Gesetzgebung besitzen wie kein anderes Land, die aber heftig auch auf andere Länder vorbildlich einwirken werde. Die heutige Organisation soll die noch vorhandenen Mängel und Unebenheiten beseitigen helfen. In diesem Sinne wünsche er den Bestrebungen von ganzem Herzen Erfolg. Holz-Verlin referirt über das Statut und hebt die große Bedeutung der Unfallversicherungsgesetze hervor, durch welche zum ersten Male eine selbstständige, wohlorganisirte Vertretung der gesammten deutschen Industrie geschaffen sei, welche wohlbeschäftigt und berufen ist, über die Unfallversicherung hinausgehende Aufgaben zu lösen. Redner hebt die große Entwicklungsfähigkeit der Berufsvereine hervor, deren Organisation stets als einer der fruchtbarsten gesetzgeberischen Gedanken des Reichstanzlers anerkannt werde. Es sei notwendig, eine Vereinigung zu bilden, welche das Interesse der Gesamtindustrie vertritt und es ermöglicht, daß die Erfahrungen des Einzelnen der Gesamtheit zu gute komme. Präsident Bödker konstatierte, um Mißverständnissen vorzubeugen, daß alle Berufsvereine das gleiche Maß der Selbstständigkeit genießen, daß das Verhältnis derselben zum Reichs-Versicherungsamte jeden Zweifel an Harmonie ausschließe. Das Statut wurde en bloc angenommen, die Wahl des geschäftsführenden Ausschusses jedoch vertagt.

**Mülheim a. Rh., 27. Juni. (Zur Entgleisung.)** Heute früh gegen 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr entgleiste der Berlin-Röln-Köln-Ruhrzug zwischen dem Uebergange an der Wermelsticker- und der Wolfsstraße. Der Zug führte vier Personen- und einen Schlafwagen, einen Post- und zwei Gepäckwagen. Er mußte auf dem rechten Geleise einlaufen; infolge falscher Weichenstellung fuhr die Lokomotive in das

Geleise der Bergisch-Märkischen Bahn hinein, einen Gepäck- und einen Personenwagen mit sich führend; gleich hinter der Weiche riß die Verkopplung des dritten Wagens los und die übrigen sechs Wagen entgleisten. Der erste derselben fiel um auf die rechte Seite und der zweite kam aus dem Geleise, der dritte war auf die linke Seite gefallen, der Schlafwagen stand eben außerhalb des Geleises, aber noch aufrecht, der Postwagen stand neben dem Geleise, ebenso ein Gepäckwagen. Die Passagiere des Zuges kletterten, soweit es möglich war, indem Arbeiter aus einer Steinhauerei ihnen Hilfe leisteten, aus den Wagen. Augenzeugen erzählen, wie die entsetzten Passagiere, mit todtenbleichen, von Staub geschwärzten Gesichtern aus den Wagenthüren und Fenstern heransgitterten. Der Staub, der sich infolge der Entgleisung erhob, war so stark, daß Leute, die an den Fenstern der benachbarten Häuser standen, nur eine dicke Staubwolke, aber nichts von den entgleisten Wagen im ersten Augenblick gesehen haben. Viele Passagiere, die mit unerheblichen Verletzungen davongelommen sind, reisten mit einem sofort an der Station bereitgestellten Zuge weiter. Die Unglücksstätte macht einen wässern Eindruck. Das ganze Geleise (drei Schienenstränge) ist aufgewühlt und an einzelnen Stellen gebrochen. Die Puffer einzelner Wagen haben sich eingedrückt in andere Wagen, Fensterscheiben, einzelne Wagenthelle, Trittbretter und Verbindungen der Wagen sind gänzlich zertrümmert. Von den Verletzten sind zwei Damen, Mutter und Tochter, Namens Weimann aus Berlin, im Hospital aufgenommen worden. Nach Erkundigungen bei dem Betriebsinspektor aus Düsseldorf ist seit 14 Tagen eine Centralweichenstellung an der Unglücksstätte angebracht und in Betrieb. Kurz vor der Entgleisung war eine Maschine über die Weiche gefahren und hat dieselbe wahrscheinlich beschädigt, so daß die Entgleisung des nachfolgenden Zuges stattfand. Nach genaueren Erkundigungen haben im Ganzen etwa 15 bis 20 Personen, meist Damen, minder erhebliche Verletzungen, Schnittwunden und dergleichen davongetragen. Leichte Verwundungen erlitten nach dem „V. L.“ noch ein Herr Rommel aus Düsseldorf am Oberarm, drei andere Herren am Rute, am Daumen und am Kopf; zwei Damen aus Polen trugen gleichfalls Kopfverletzungen davon, eine aus Warschau wurde innerlich verletzt.

**Arnswalde, 25. Juni. (Riesen-Eiche.)** Eine Rieseneiche steht auf der Schönwerderischen Feldmark, ungefähr eine halbe Stunde von Arnswalde, hinter dem Stawinsee: Der Baum (eine Steineiche) hat dicht über der Erde einen Umfang von 9 Meter, in Brusthöhe 8 Meter und bis zum ersten ablaufenden Zweige 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Meter Höhe. Der ganz gerade gewachsene Stamm steigt dann bis zur höchsten Spitze zu einer Gesamthöhe von 28 Meter und endlich in kleinere Zweige auslaufend bis 30 Meter. Die ersten ablaufenden Zweige liegen horizontal und erreichen jeder eine Länge von 16—18 Meter bei einer Stärke von 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—5 Meter Umfang dicht am Stamme. Der Baum bedeckt einen Flächenraum von etwa 130 Fuß im Durchmesser. Der Holzwerth desselben berechnet sich auf rund 7000 M.

**Dessa. (Von Blutegel geädert.)** Als die baltische Bürgerin Darja Cholodnikowa, 32 Jahre alt, am 30. Mai während der Abwesenheit ihres Quartierherrn, des Blutegelhändlers Kornejenko, in betrunkenem Zustande nach Hause kam, öffnete sie die Wäsche, in welchen sich Blutegel besaßen, um ihrem Quartierherrn einen Schaden zuzufügen, und legte sich zu Bette. Als nun Kornejenko zurückkehrte, sah er die Cholodnikowa tot auf dem Boden liegen. Neben ihr lag eine Masse toter Blutegel. An dem Körper der Ch. fand man circa 150 Wunden, welche ihr von den Blutegeln beigebracht worden waren.

### Sandelsberichte.

Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht. Berlin, den 29. Juni.

| Fonds: schwach.  | 28 6 87. | 29 6 87. |
|--|----------|----------|
| Russ. Banknoten  | 181—60   | 181—95   |
| Warschau 8 Tage  | 181—30   | 181—30   |
| Russ. 5% Anleihe von 1877  | 100—50   | 100—30   |
| Poln. Pfandbriefe 5%   | 56—70    | 56—90    |
| Poln. Liquidationspfandbriefe  | 55—30    | 53—50    |
| Westpreuß. Pfandbriefe 3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> %                         | 96—90    | 97       |
| Posener Pfandbriefe 4%   | 101—70   | 101—70   |
| Oesterreichische Banknoten   | 161      | 160—85   |
| Weizen gelber: Juni-Juli   | 184      | 183—75   |
| Septemb.-Oktbr.  | 164      | 163      |
| loko in Newyork  | 94—50    | 92—75    |
| Roggen: loko   | 123      | 122      |
| Juni-Juli  | 124      | 122—70   |
| Juli-August  | 124      | 122—75   |
| Septemb.-Oktbr.  | 128—75   | 127—50   |
| Rübsl: Juni  | 48—90    | 48—70    |
| Septemb.-Oktbr.  | 49       | 48—80    |
| Spiritus: loko   | 68—40    | 68—30    |
| Juni-Juli  | 68       | 67—80    |
| August-Septemb.  | 68—20    | 68—10    |
| Sept.-Oktbr.   | 68—50    | 68—40    |
| Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> pCt. resp. 4 pCt. |          |          |

**Danzig, 28. Juni. (Getreidebörse.)** Wetter: schön. Wind: S. Weizen blieb in Folge großer Zurückhaltung der Käufer loco ohne Umsatz. Termine Juni-Juli 149 M. bez., Juli-August 149 M. bez., Sept.-Oktbr. 144 50 M. bez., Oktober-Novbr. 144 50 M. Br., 144 M. Ob., April-Mai 149 M. Br., 148 50 M. Ob. Regulirungspreis 149 M. Roggen bei schwachem Angebot unverändert im Werthe. Bezahlt wurde für inländischen 129 pfd 111 M., bunteln 123 pfd 110 50 M. Alles per 120 pfd per Tonne. Termine Sept.-Oktbr. inländ. 114 50 M. Br., 114 M. Ob., transit 90 50 M. Br., 90 M. Ob., April-Mai inländisch 121 50 M. Br., 121 M. Ob. Regulirungspreis inländisch 111 M., unterpolnisch 88 M. transit 87 M. Bekündigt sind 50 Tonnen. Dafer inländischer 96 M. per Tonne bezahlt. Spiritus loco 66,00 M. bez.

**Königsberg, 28. Juni. Spiritusbericht.** (Spiritus pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß steigend. Zufuhr 15 000 Liter. Bekündigt 5000 Liter loco 65 75 M. Ob. — Termine pro Juli 66,50 M. Ob., pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß. Loko 64,25 M. Br., 65,75 M. Ob., — M. bez., pro Juni 66,25 M. Br., 65,75 M. Ob., — M. bez., pro Juli 66,75 M. Br., 66,50 M. Ob., 66 50 M. bez., pro August 67,50 M. Br., 67,00 M. Ob., — M. bez., pro September 68 00 M. Br., 67,50 M. Ob., 67,50 M. bez., pro September-Oktbr. — M. Br., — M. Ob., — M. bez.)

### Meteorologische Beobachtungen.

| St. | Barometer mm. | Therm. oC. | Windrichtung und Stärke | Be-wölk. | Bemerkung |
|-----|---------------|------------|-------------------------|----------|-----------|
| 28. | 2hp 761.4     | + 20.0     | NE <sup>2</sup>         | 1        |           |
|     | 9hp 761.8     | + 14.6     | E <sup>2</sup>          | 2        |           |
| 29. | 7ha 761.2     | + 15.6     | NE <sup>1</sup>         | 0        |           |

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 29. Juni 2,53 m.

### Bekanntmachung.

Die Anfuhr von ca. 800—900 ehm tiefen Klobenholz vom Weichselufer am finsternen Thor nach dem Rathshaus, den städtischen Schulen etc. soll in Submiffion vergeben werden. Offerten mit Angabe des Preises für 4 ehm sind verschlossen und mit der Aufschrift „Solkzufuhr“ versehen

bis zum 7. Juli cr.

Vormittags 11 Uhr in unserer Kämmerer-Kasse abzugeben, woselbst auch die Bedingungen eingesehen werden können.  
Thorn den 27. Juni 1887.  
Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Vom 1. Juli d. J. ab übernimmt der Gutsbesitzer Herr L. Neumann zu Wiesenburg die Abfuhr des Straßengerichts und Gemülls aus hiesiger Stadt, sowie die Entleerung der Senkgruben und die Abfuhr und Reinigung der Kübel.

Indem wir im Allgemeinen auf die über die Abfuhr hieselbst bestehenden Polizeiverordnungen verweisen, bemerken wir, daß vom 1. Juli cr. ab nach dem mit Herrn Neumann geschlossenen Vertrage die Hausbesitzer für die Entleerung der Senkgrube an den Unternehmer 3 (drei) Mark auf den Kubikmeter zu zahlen haben. Ueberschießende Kubikmeter werden verhältnismäßig, überschüssige Kubikmeter werden gar nicht berechnet. Für die Entleerung des festen Bodensatzes hat der Unternehmer eine im Streitfalle von der Abfuhr-Kommission festzusetzende Vergütung zu fordern, welche in der Regel 4 Mark nicht übersteigen darf.

Für die Abfuhr und Reinigung der Kübel erhält der Unternehmer vom Hausbesitzer 15 Pfennig bei jedesmaligem Wechsel jedes Kübels. Die Berechnung findet also nicht mehr, wie bisher, wöchentlich statt. Doch dürfte es sich empfehlen zur Vereinfachung der Abrechnung einen bestimmten wöchentlichen Wechsel (ein- oder zweimal wöchentlich an bestimmten Wochentagen) zu vereinbaren und nöthigenfalls von der Abfuhr-Kommission festsetzen zu lassen.

Sind in einem Gebäude neun oder mehr Kübel im Gebrauch, so ist der Hausbesitzer berechtigt, ein besonderes Abkommen mit dem Unternehmer zu schließen oder nach Belieben einen andern Unternehmer zu suchen.

Der bisherige Rabatt bei über 4 Kübeln von 20 % fällt fort.  
Thorn den 13. Juni 1887.  
Der Magistrat.

Vorausichtlich werden in nächster Zeit, spätestens aber zum 1. Januar f. J. circa 40 Gefangene

disponibel, welche seit Jahren mit Fabrikation von Bier- und Wein-Korken beschäftigt werden.

Unternehmer, welche auf diese Arbeitskräfte, die auch zu jeder anderen, für die hiesigen Anstaltsverhältnisse passenden Arbeit wieder vergeben werden, reflektiren, erhalten nähere Auskunft durch die unterzeichnete Direktion.

Cronthal bei Crone a. d. Brahe, den 8. Juni 1887.  
Königliche  
Direktion der Strafanstalt.

## Formulare

zu Bauanschlägen sind zu haben in der  
C. Dombrowski'schen  
Buchdruckerei.

### Standesamt Thorn.

Vom 19. bis 25. Juni 1887 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Anna Hedwig, T. des Schlossers Robert Herzog.
2. Arthur Otto, S. des Zimmergehilfen Joseph Biesch.
3. Ella, uneheliche Tochter.
4. Richard Emil, S. des Arbeiters Karl Casak.
5. Ungenannter S. des königlichen Oberst Arthur Stielers von Heydelkamp.
6. Max Wilhelm, unehel. S. 7. Johann, unehel. S. 8. Anton Johann, unehel. S.

b. als gestorben:

1. Silba Gertrud, T. des Kohlgräbers Emil Böhle, 4 J. 11 M. 25 T.
2. Martha, T. des Joseph Stonicki, 3 J. 5 M. 3 T.
3. Schüler Isidor Abraham, 17 J.
4. Arthur Friedrich, unehel. S., 6 M. 17 T.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Schuhmacher Karl Julius Hermann Weidte hier und Martha Cäcilie Malasowski hier.
2. Restaurateur Johann Friedrich Lüdtke hier und Theodora Jesse hier.

d. ehelich sind verbunden:

1. Telegraphen-Secretair Eduard Keel hier mit Emma Hedwig Dorothea Wegner hier.
2. Arbeiter Joseph Wicentowski zu R-Möder mit Marianna Rajewski geb. Karaszewski hier.

### Mittwoch den 13. Juli cr.

Vormittags 11 Uhr soll im Bureau der Garnison-Verwaltung in öffentlicher Submiffion die Lieferung nachstehender Geräthe verbunden werden:

I. I. Vänke pp. (1900 M.). II. Schmel (1575 M.). III. Pritschen (4000 M.). IV. Probretter (3150 M.). V. Eische, Kopfbretter pp. (3170 M.). VI. Flur- und Handlaternen (1650 M.). VII. Hängelampen (1080 M.). VIII. Füllkannen, Ausschöpfstellen pp. (723 M.). IX. Scheimer, Feuerhaken pp. (1078,50 M.). X. Brennmaterialienkasten von Eisenblech (2030 M.). XI. Kesseldeckel (1200 M.). XII. XIII. XIV. je 500 Stück Bettstellen (à 6000 M.). XV. XVI. je 20 Rabertiener (à 2200 M.). XVII. Wassereimer von verzinktem Eisenblech, Spundnäpfe (1125 M.). XVIII. Speisnäpfe, Vorlegelöffel pp. (1475 M.). XIX. Schnäpfe (1750 M.). XX. Waschbecken, Wasserkrüge (950 M.).  
Thorn den 29. Juni 1887.  
Königl. Garnison-Verwaltung.

Meine Mandanten er-  
suche ich hiermit ergebenst, die **Handakten** in allen Prozesssachen aus den Jahren 1877 bis 1881 incl. binnen 14 Tagen **abzuholen**.  
Die nicht abgeholten Handakten werde ich kassiren.  
Thorn den 27. Juni 1887.

Scheda,  
Justiz-Rath.

**J. Witkowski**  
310 Culmerstr. 310  
empfiehlt sein Lager der  
neuesten Erzeugnisse in  
**Schuhwaren**  
für Herren, Damen u. Kinder.

**Regenschirme**  
in Baumwolle, Wolle u. Seide,  
sowie die beliebten

**Gloriaschirme**  
zu 3 M. 50 Pf.  
in großer Auswahl vorrätig bei  
**Julius Gembicki,**  
Breitestr. 83.

**Lehr-Kontrakte**  
zu haben bei **C. Dombrowski.**

**Dr. Kahn's Nerven-Heilanstalt Victoria**  
in Bonn a. Rh.  
Prachtvolle, freie und gesunde Lage inmitten des Siebengebirgs- und Rheinpanoramas, am Fuße des waldreichen Venusberg. **Schönster und angenehmster Sommeraufenthalt für Nervenschwache und Ruhebefürftige.** Geisteskrante ausgeschlossen. Sehr elegante Einrichtung, vorzüglichste Pflege. Massage, Elektrotherapie, Bäder. Arzt im Hause.

NEUE (13.) UMGARBEITETE, ILLUSTRIRTE AUFLAGE.  
**Brockhaus' Conversations-Lexikon.**  
Mit Abbildungen und Karten.  
Preis à Heft 50 Pf.  
JEDER BAND GEB. IN LEINWAND 9 M., HALBFRAZ 9 1/2 M.

**MEYERS VOLKSBUCHER**  
Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.  
Prospekte gratis in allen Buchhandlungen.  
bringen das Beste aller Litteraturen in mustergültiger Bearbeitung - in vornehmer Gestalt und zu beispiellos billigem Preis. jede Nummer **10 Pf.**

## Soolbad Frankenhausen am Kyffhäuser (Thüringen)

in lieblicher, gesunder Lage, kräftige Soolquelle, ist vom 21. Mai bis Ende September d. J. geöffnet. Soolbäder aus Soolen von 2 bis 27 Prozent Stärke gemischt, in 3 geräumigen Bädhäusern, von denen das eine neu und elegant eingerichtet. Mutterlauge-, Dampf- und Wellenbäder, Sool- und Süßwasser-Douchen, Trinkkuren aus der Elisabeth-Quelle. Zwei große, nach den neuesten Erfahrungen eingerichtete Inhalationskuren zum Einathmen zerstäubter Soole, als ausgezeichnetes Mittel gegen chronische Katarrhe der Luftwege bekannt.  
Bade-Ärzte: Sanitätsrath Dr. Gräf, Dr. Pflug, Dr. Manniske. Nächste Stationen: Kofla an der Halle-Rasteler bezw. Berlin-Wehlauer Bahn, Artern und Helldringen an der Magdeburg-Erfurter Bahn.

Die  
**Farben- & Tapetenhandlung**  
von  
**J. Sellner,**  
Gerochestr. Nr. 96 THORN Gerochestr. Nr. 96  
empfiehlt bei reeller Bedienung und billigsten Preisen ihr reichhaltiges Lager von den neuesten, einfachsten bis zu den besten **Tapeten** nebst passenden **Borden**, streichfertigen **Del-** sowie **trockenen Farben** in allen Nuancen, **Pinsel, Dele, Stuckrosetten, Schablonen** und **Bronzen** etc. — Größte Auswahl in Tapetenresten zu allen annehmbaren Preisen.  
**Tapetenmuster stehen zu Diensten.**

Da ich beabsichtige mein Geschäft zu verlegen, verkaufe ich von jetzt ab fämliche vorhandenen  
**Zuckerwaaren**  
zu herabgesetzten Preisen aus.  
**Otto Lange,**  
Bonbonsabrik,  
Neustädt. Markt.

**Namenlos-Cigarren.**  
Die so schnell beliebt gewordenen **Namenlos-Cigarren** (Sumatra-Feliz-Havana) empfehle Rauchern einer Qualitäts-Cigarre pro 100 Stück Mk. 6,00, das Stück 6 Pf., angelegentlich.  
**H. Weinmann.**

Der vorgerückten Saison wegen verkaufe garnirte und ungarnte Güte, Knaben-Matrosenmützen, Schirme etc. unter dem Einkaufspreis.  
**Minna Mack's Nachf.,**  
Altstädt. Markt 161.

Ein 2 Jahre altes **Rappstutzfohlen** ohne Abzeichen ist am 27. d. Mts. Vorm. vom hiesigen Gutshofe fortgelaufen, hat den Weg nach Sulkau eingeschlagen und ist nicht zu ermitteln.  
Wer über den Verbleib dieses Pferdes etwas weiß wird höflichst gebeten, der Gutsverwaltung von **Bapau** per Postas zu hiervon Mittheilung zu machen. Etwaige Unkosten werden gerne erstattet.

**Bureau für Patent-Angelegenheiten**  
**G. BRANDT**  
Berlin SW., Kochstr. Nr. 4.  
Technischer Leiter J. Brandt, Civil-Ingenieur. Seit 1873 im Patentfache thätig. **Berichte und Recherchen über Patent-Anmeldungen.**

**Bau- & Möbel-Tischlerei**  
von **E. Zachäus,**  
Thorn, Tuchmacherstr. 155.  
Reparaturen gut und billig.

**Matjesheringe**  
und frische geräucherte  
**Flundern**  
empfiehlt  
**A. Kotschedoff, Moder.**  
Schmerzlose  
**Bahnoperationen,**  
künstliche Zähne u. Plomben.  
**Alex Loewenson,**  
Culmerstr. 306/7.

**Wasch- & Plättanstalt**  
von **J. Globig.**  
Annahme bei **A. Kube,**  
Neustädt 143 I.

**Reitunterricht**  
ertheilt, auch stehen Pferde leihweise zur Verfügung.  
**M. Palm, Stallmeister.**  
Ein auch zwei  
**Lehrlinge**  
für die Tischlerei sucht  
**E. R. Hirschberger,**  
Tischlermeister.

**Prof. med. Dr. Bisenz,**  
Wien, IX, Porzellangasse 31a, heilt gründlich und andauernd die **geschwächte Manneskraft.** Auch brieflich sammt Beforgung der Arzneien. Dasselbst zu haben das Werk: „Die geschwächte Manneskraft, deren Ursachen und Heilung“. (13. Auflage). Preis 1 Mark.

**Man versuche Holkeimischen Käse.**  
**Holländer Käse,** Centner 20 M., Probepostkoll frei dort 3 M.  
**Edamer Käse,** Centner 28 M., Probepostkoll frei dort 3 M. 50 Pf.  
**Limb. Backsteinkäse,** Centn. 23 M., Probepostkoll frei dort 3 M. 50 Pf.  
**Julius Werner,**  
Neumünster in Holstein.

**Unter Garantie!**  
**Recht chinesisches Haarfärbemittel!**  
Färbt acht Kopf- und Bart-Haar und ist unschädlich.  
Verfandt von 2 Flaschen nebst Gebrauchs-Anweisung im Karton zu 2 Mark.  
**Wilhelm Sperling,**  
Berlin O., Scheldstr. 16.

## Friedrich-Wilhelm-Schützenbrüderschaft Königschießen

Das diesjährige findet am  
**6., 7. und 8. Juli**  
statt. Dasselbe beginnt am ersten Tage Nachmittags 3 Uhr. An allen 3 Tagen **CONCERT**  
im Schützengarten.  
Anfang 7 1/2 Uhr Abends.  
Nichtmitglieder haben nur zu den Konzerten am 6. und 7. Juli gegen Entree von **50 Pf.** pro Person und Tag Zutritt. Kinder zahlen **20 Pfennig.**  
Das Probeshießen wird am 30. Juni und 1. Juli Nachmittags von 3—7 Uhr abgehalten.  
Der Vorstand.

**Kaufm. Verein „Concordia“**  
Kreisverein d. B. D. S. L.  
**Freitag den 1. Juli 1887:**  
**Geschäftliche Sitzung.**  
Der Vorstand.

**Schützenhaus.**  
Donnerstag den 30. Juni cr.  
**Streich-Concert**  
ausgeführt von der Kapelle des Fuß-Artill. Regts. Nr. 11.  
Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pf. Von 9 Uhr ab 10 Pf.  
**Jolly,**  
Kapellmeister.

**Bom 30. Juni bis zum 1. August** ist mein Operationszimmer geschlossen.  
**Dr. Clara Küster.**  
Zu meinem Neubau — Baderstraße 50 — ist noch eine **große herrschaftliche Wohnung** mit Wasserleitung, Badezimmer, Wunsch auch Pferdestall, vom 1. Oktober d. J. ab zu vermieten.  
**G. Soppart.**

**Eine Wohn.,** bestehend aus 6 Zim., Pferdestall, Burschengeheiß nebst Zubehör, ist von sofort oder vom 1. Oktober zu verm. Neust. Markt 257. Zu erfr. im Laden, Kaffeegeschäft, daselbst.

**Eine große Part.-Wohnung,** geeignet zu Weinstuben, Bureau und Wohnungen, ist vom 1. Oktober zu vermieten. Auskunft ertheilt Herr **O. Neubor,** Baderstraße 56.

**1 mittl. Wohn.,** mit Balkon u. 3 Zim., fow. 1 groß. Keller Breitestr. zu vermieten. Zu erfragen bei **D. von Koblolski.**

**Eine f. möblirte Zimmer** nebst Nebenzimmer u. Burschengeheiß ist verleiungshalber sofort zu vermieten. Schuhmacherstraße 421.

**Seglerstraße 119**  
**1 herrschaftliche Wohnung**  
vom 1. Oktober zu vermieten.  
**Robert Majowski.**

**Copernicusstraße 232** ist die Wohnung in der 1. Etage vom 1. Oktober zu verm.  
**Reinicke.**

**1 gut möbl. Zim.,** mit auch ohne Beheizg., von folg. zu verm. im Sinterhaufe 2 Tr. Gerberstraße 287.

**Eine herrschaftliche Wohnung** sofort zu vermieten.  
**S. Blum,** Kullmerstr. 308.

Neu. Wohn. v. 3-4 St., Alt. u. Zub. v. 1. Juli od. 1. Okt. Altst. 109 z. vm. G. Prowe. 1 gut mbl. Z. z. vm. Gerechtheit. 118, 2 Tr. 1 gut m. Zim. z. v. Neust. Markt. 147/48 I.

**Täglicher Kalender.**

|            |         |        |          |          |            |         |         |
|------------|---------|--------|----------|----------|------------|---------|---------|
| 1887.      | Sonntag | Montag | Dienstag | Mittwoch | Donnerstag | Freitag | Sonntag |
| Juni . . . | —       | —      | —        | —        | 30         | 1       | 9       |
| Juli . . . | 3       | 4      | 5        | 6        | 7          | 8       | 16      |
|            | 10      | 11     | 12       | 13       | 14         | 15      | 23      |
|            | 17      | 18     | 19       | 20       | 21         | 22      | 30      |
|            | 24      | 25     | 26       | 27       | 28         | 29      |         |
|            | 31      | —      | —        | —        | —          | —       |         |
|            | —       | 1      | 2        | 3        | 4          | 5       | 6       |
| August . . | 7       | 8      | 9        | 10       | 11         | 12      | 20      |
|            | 14      | 15     | 16       | 17       | 18         | 19      |         |